

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

25 (30.1.1899)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 25.

Ersteinst 1 5/14.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 8 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgebühren.

Montag den 30. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 29. Jan. Die Sammlungen für den Fonds zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal's ergaben bis jetzt den Betrag von 39,710 Mark 19 Pf.

* Karlsruhe, 29. Jan. Auf dem diesjährigen Ganturntag, welcher heute im Saale des Palmengartens seine Sitzung abhielt, fanden folgende Wahlen statt: I. Gauvorsitzender Einwald aus Pforzheim. II. Gauvorsitzender Fritz aus Karlsruhe. I. Ganturnwart Leonhard aus Karlsruhe. Kassierer Schaufler aus Karlsruhe. Schriftwart Baumann aus Karlsruhe. Der seitherige II. Ganturnwart Kudi lehnte eine Wiederwahl ab und wurde infolgedessen auch nicht mehr in Vorschlag gebracht, Der seitherige I. Vorsitzende Professor Dr. Sickingen, Mannheim, welcher infolge seiner Versetzung eine Wiederwahl ablehnen mußte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Gau zum Ehrenmitglied ernannt.

* Durlach, 29. Jan. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurden der Diakonissin Christina Zimmermann und dem Reallehrer Kömmele dahier die Rothe Kreuz-Medaille III. Klasse verliehen.

W. Durlach, 30. Jan. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, fand am 19. Januar in der Festhalle hier eine Sitzung mehrerer hiesiger Gärtner statt, bei welcher die Gründung eines Gärtnervereins in Erwägung gezogen wurde. Ein Zustandekommen dieses Vereins scheint bereits gesichert, nachdem der größere Theil der selbstständigen Gärtner sich zum Beitritt bereit erklärt hat. Allerdings hat sich der Verein auch Ziele gesteckt, welche, zu erreichen, dem Stande der Gärtner nur förderlich sein können. Macht sich doch die ausländische Konkurrenz in einem unheimlichen Maße fühlbar: Nicht nur der Blumenzüchter, dessen Produkte im Winter auf einen so niedrigen Preis gedrückt sind, ja oft auch kaum abgesetzt werden können durch die massenhafte Einfuhr französischer und italienischer Waare, sondern auch

Derjenige, der aus der Anzucht von Gemüsen seinen Lebensunterhalt zu verdienen sucht, wird sich schon manches Mal haben sagen müssen: wo soll das wohl noch hinführen. Die gleichen Länder machen auch ihm die Hauptkonkurrenz. Hierbei will der Verein redlich mithelfen (viele Gärtnervereine haben schon Aufrufe erlassen in dieser Frage) zur Bekämpfung dieser und vieler anderer Mißstände. Doch auch noch die Vortheile gemeinsamen Bezuges seiner Bedarfsartikel, womöglich auch Erschließung neuer Absatzquellen des hier so ausgedehnten Gartenbaues will der Verein seinen Mitgliedern zu Gute kommen lassen. Lehrreiche Vorträge aus der Praxis und für die Praxis sollen, verbunden mit kollegialem Meinungsaustausch, den Mitgliedern in ihrem Berufe zu gute kommen. Erfahrene Gärtner an der Spitze, will der Verein auch den Mitgliedern alle im Fach vorkommenden Fragen nach bestem Können und Wissen beantworten. Wollte es daher Niemand verkümmern, wer Gartenbau zum Beruf hat, wer Gartenbau aus Liebhaberei treibt oder wer auch nur sonst wie durch Pflege einer paar Topfpflanzen am Fenster Interesse am Pflanzenleben findet, morgen Abend im Krokobil diese Sache zu unterstützen. (Siehe Inserat.)

○ Durlach, 30. Jan. Die Gesellschaft Bechtel, welche Samstag in der Brauerei Nagel und Sonntag im Schwanen konzertierte, hält heute laut Annonce ihr Abschiedskonzert in der Brauerei Nagel. Die Gesellschaft ist sehr gut, wurde deshalb mit großem Beifall aufgenommen. Wer lachen will, der komme.

■ Durlach, 30. Jan. [Theater.] Den Schluß der diesjährigen Theatersaison rückt immer näher. Nur noch drei Vorstellungen stehen uns bevor: darunter noch ein Benefiz und zwar für Herrn Kurt Meinede. Der junge Mann hat während seines Hierseins gezeigt, daß er Fleiß und Talent besitzt und sich alle Mühe gab, um die Zufriedenheit des Publikums sich zu erwerben. Auch die Wahl des Stückes: Don Cesar, ist eine gelungene zu nennen; denn es dürfte wohl wenige altdeutsche Schauspiele geben, die sich mit Don Cesar messen können. Wir glauben daher auch Herrn

Meinede ein gutes Benefiz versprechen zu können, zumal es das letzte ist.

□ Durlach, 30. Jan. Vor etwa 14 Tagen wurde hier in der kath. Kirche eine eiserne, schwarzlackirte, viereckige Opferbüchse sammt Inhalt entwendet. Einige Tage später wurde daselbst eine ähnliche Opferbüchse gewaltsam erbrochen und deren Inhalt entwendet. Anhaltspunkte über die Thäterschaft und die entwendete Opferbüchse wollen der Gendarmerie mitgetheilt werden. — In der Nacht vom 28./29. ds. Mts. leistete ein hier wohnender Weißgerber, während derselbe einen Anderen mit dem offenen Messer bedrohte und hierwegen festgenommen werden sollte, der Schutzmannschaft Widerstand. Derselbe wurde über Nacht in Ortsarrest verbracht.

△ Grözingen, 30. Jan. Am vergangenen Samstag wurden hier bei einem 19 Jahre alten Mädchen, welches im Laufe des vorigen Jahres hier im Döfen und in einem Privathause verschiedene Leibwäsche und Weibzeugstücke sich in diebischer Absicht aneignete, bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung diese Gegenstände durch die Gendarmerie und Polizei vorgefunden und den Eigenthümern wieder zurückgegeben.

* Pforzheim, 27. Jan. Das Schöffengericht verurtheilte den 21jährigen Raschat wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß, weil er, ohne ernstlich bedroht zu sein, auf drei Dienstknechte, mit denen er aus eigener Schuld in Wortwechsel gerathen war, mehrere Revolvergeschosse abgab, wodurch der Dienstknecht Klitsch zweimal verletzt wurde.

* Furtwangen, 29. Jan. Ein ganz geriebener Schwindler hat sich in der letzten Nacht in einem hiesigen Hotel einlogirt. Derselbe kam mit Fuhrwerk von Triberg und sagte zu seinem Kutscher, er möge essen und trinken, er werde Alles bezahlen. Am Morgen war der noble Herr, ohne irgend etwas bezahlt zu haben, verschwunden. In einem Triberger Hotel soll derselbe dasselbe Manöver ausgeführt haben. Zurückgelassenen Papieren zufolge heißt derselbe Eugen Rascher, nennt sich auch E. S. Müllert von Frankfurt a. M. und reist auf Werkzeug-

Feuilleton.

25)

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Frau Bertha Holbach saß an diesem Abend in ihrem behaglich durchwärmten Zimmer und gab, wie man zu sagen pflegt, ihren Gedanken Audienz, etwas, das bei ihr im Grunde noch niemals bislang sich ereignet hatte.

Im Handumdrehen war die friedliche Stille ihrer sich so gleichmäßig abspinnenden Häuslichkeit ganz umgewandelt und sie selber recht unangenehm aus dem behäbigen Phlegma aufgerüttelt worden. Was sie nie gekannt, so lange sie verheirathet gewesen, war urplötzlich an sie herangetreten, die bange, unruhige Sorge um ihre Kinder, um die nächste Zukunft. Und wer hatte dies Alles über sie heraufbeschworen? — Eine Fremde, — von welcher sie nie etwas gehört, die aus fernem Welttheil gekommen, um den Frieden ihres Hauses zu stören. Wie war ihr Fritz vordem so zufrieden und gehorsam gewesen, ein wahres Prachtexemplar von einem Sohn! — Und jetzt?

Die gute Frau Bertha dachte sich immer tiefer in den Jörn hinein, — ohne die Schuldlosigkeit der Fremden nur ein klein wenig dabei in Betracht zu ziehen. Ihr galt es als ausgemacht, daß Sidonie ihren Sohn hinter dem Rücken der Eltern in's Netz gezogen, um sich ein warmes und sicheres Nest zu bereiten, da sie die Menschenmöglichkeit nicht begriff, daß der trockene Fritz so Knall und Fall ohne weitere Anleitung in das erste beste fremde Gesicht sich hätte dermaßen vergassen können, daß er beinahe darüber den Verstand verloren, oder doch mindestens unfähig zu jeder vernünftigen Thätigkeit geworden war.

Das konnte nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, weshalb Frau Bertha zu der unumstößlichen Ueberzeugung gelangte, daß die amerikanische Miß ihren Jüngsten behext, oder wie es in unserer aufgeklärten Zeit heißt, ihm etwas angethan habe, da ihre Abreise das Uebel noch verschlimmert hatte.

Dann gedachte sie ihres ältesten Sohnes, der auch so recht zur Unzeit, um die Dinge noch mehr zu verwirren, zurückgekehrt war, da der Fritz einen förmlichen Haß auf ihn geworfen zu haben schien.

„Wenn er nur wieder fortginge in die weite Welt,“ seufzte sie bekümmert, „und meinethwegen die Amerikanerin mit sich nähme,

— vielleicht würde der arme Fritz dann auch wieder vernünftig werden. Und wenn mein Christian nur wieder zurück wäre. — Du mein Himmel, mir ist so schrecklich zu Muthe, als passirte ein Unglück.“

Sie hatte diesen halbblauen Stoßseufzer kaum beendet, als Fritz hastig in's Zimmer trat. „Ein Telegramm an dich, Mutter!“ sagte er in sichtlich Aufregung.

„Gewiß vom Vater, Kind, — öffne es nur.“ Fritz riß das Kouvert auf und überflog es mit einem Blick, — seine rothen Hände zitterten so heftig, daß sie kaum das Blatt halten konnten.

„Von Leo aus Bremerhaven,“ sprach er leise, — „er sie gefunden — er —“

Seine Rechte ballte sich und die Augen blickten starr auf das Telegramm.

„Leo hat sie gefunden?“ wiederholte Frau Bertha, ihn ängstlich betrachtend; „mein Gott, so lies es mir doch vor, Fritz!“

Fritz gehorchte und las mit dumpfer, stockender Stimme, als ob ihm etwas Hemmendes in der Kehle säße.

„Krank ist sie geworden?“ rief die Mutter erschreckt, „und ich soll dort hinüber? — Du meine Güte, was fällt denn Leo ein, — als ob ich so mir nichts, dir nichts aus dem

artikel für eine Firma Waag u. Messer. Auf den Schwindler wird eifrig gefahndet.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. Die Geschäftseinteilung des Reichstags ist dahin getroffen, daß nach Erledigung des Marineetat's und des Postetat's die 1. Lesung der Bankvorlage erfolgt.

Die „Kreuztg.“ schreibt: „Die Leitung des „Militär-Wochenblatts“ wird am 1. Juli der Oberst a. D. v. Fröbel, zuletzt Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 143 in Straßburg, übernehmen, da der jetzige Redakteur, Generalmajor v. Estorff in Friedenau, von der Leitung zurückzutreten gedenkt.“

Leipzig, 29. Jan. Die Versammlung zur Begründung einer nationalen Bismarck-Ehrung, welche heute unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Professor Haffe tagte, und etwa 50 Teilnehmer aus allen Theilen des Reiches und aus allen Ständen zählte, begrenzte den Zweck des Unternehmens dahin, daß Mittel zusammengebracht werden sollen zur Erhaltung des Deutschthums im Inlande und Auslande, sowie zur Begründung eines Bismarck-Hauses mit einer Bismarck-Lektüresammlung.

Mergentheim, 29. Jan. Vorgestern früh 7 Uhr nahm ein Soldat der hiesigen Garnison im Drillisch-Anzug Reißaus und konnte, so viel man hört, bis jetzt nicht wieder eingebracht werden. Derselbe versuchte, ob im Ernst oder nicht, Selbstmord, indem er sich vor einen daherbrausenden Zug auf die Schienen warf. Der Zugführer konnte indessen noch rechtzeitig die Maschine in Stillstand bringen.

Heilbronn, 29. Jan. Gestern Vormittag fand man am Neckarufer im Kleinäulein die Kleider einer Frau und dabei Fußspuren, welche darauf hindeuteten, daß letztere in's Wasser gegangen sei. Thatsächlich wurde auch Nachmittags in der Nähe des Salzwerkes ein weiblicher Leichnam gelandet, in welchem eine hiesige, seit einigen Tagen vermißte Frau erkannt wurde, die ohne Zweifel und infolge körperlicher Leiden den Tod freiwillig gesucht hat.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Der heute Vormittag einberufene außerordentliche Ministerrath hat beschlossen, daß der Justizminister am Montag einen Gesetzentwurf vorlegen solle, der dahin geht, die Revision des Dreyfusprozesses durch die sämtlichen vereinigten Kammern des Kassationshofes aburtheilen zu lassen. Wenn die Kriminalkammer die Zulässigkeit ausgesprochen hat, soll eine einleitende Untersuchung durch einen Ausschuss, der mehr als 3 Mitglieder umfaßt, vorgenommen werden.

Paris, 29. Jan. Die revisionsfeindlichen Blätter sprechen sich zu dem Entschlusse des Ministerpräsidenten Dupuy, in der Kammer eine Vorlage betr. die Aburtheilung von Re-

visionsfachen durch den ganzen Kassationshof einzubringen, billigend aus und sind der Ueberzeugung, daß das Parlament und das Land der Vorlage ihre Genehmigung ertheilen werden, die revisionsfreundlichen Blätter werben Dupuy vor, er kapitulire vor den Nationalisten. Sie nennen den Entschlus Dupuy's ein ohne Beispiel dastehendes Attentat gegen die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt. Die Vorlage werde morgen eingebracht, aber ihre Berathung vertagt werden.

England.

London, 28. Jan. In Port Louis auf Mauritio ist ein pestverdächtiger Fall vorgekommen. Der betreffende Kranke ist ein Dockarbeiter. Die Untersuchung seitens der Regierung ist angeordnet.

Spanien.

Murcia, 29. Jan. In dem Bergwerk Talia in der Nähe von Magaron hat eine Gasexplosion stattgefunden. Man befürchtet, daß 14 in der Grube befindliche Arbeiter getödtet worden sind.

Murcia, 29. Jan. Es bestätigt sich, daß in der Grube 14 Arbeiter getödtet worden sind.

Afrika.

Tunis, 30. Jan. In Gegenwart von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden ist gestern in der Kathedrale von Carthago das Denkmal für den Kardinal Lavigieri enthüllt worden. Eine große Menschenmenge wohnte der Feier bei.

Verchiedenes.

Das Beifallszeichen des Kaisers. Vor einiger Zeit hat der preussische Dialekt-dichter Robert Johannes dem Kaiser einige seiner Mufenkinder vorgetragen. Bei dieser Gelegenheit hat er auch erfahren, wodurch der Kaiser bei solchen Anlässen seinen Beifall zu erkennen zu geben pflegt. Der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg gab dem Dichter vor dem Vortrag eine Instruktion und erklärte ihm hierbei: „Wenn der Kaiser sich mit der rechten Hand auf den Schenkel schlägt, dann sind Sie durch, das ist nämlich das Zeichen des Beifalls Sr. Majestät.“ Und schon bei der ersten Vortragsummer lachte der Kaiser und gab das erwähnte Beifallszeichen. — Bei lustigen Stücken im Theater kann man häufig beim Kaiser dasselbe Symptom einer heiteren Stimmung beobachten.

Der preussische Finanzminister von Miquel erklärte dem Correspondenten der Nationalzeitung, die Ausweisungen aus Schleswig seien nur Abwehrmaßregeln, um der feindlichen Agitation vorzubeugen. Die Regierung wünsche ruhige geordnete Zustände in Nordschleswig. Die Ausweisungen seien eine innere preussische Angelegenheit und müßten

als lokale Politik betrachtet werden. Sie könnten auch keine diplomatischen Verwicklungen hervorrufen. Niemand denke daran, den Nordschleswigern zu verbieten ihre Muttersprache zu pflegen; sie sollten jedoch auch deutsch lernen. Man habe dem dänischen Staat nichts vorzuwerfen. Es herrsche keine Antipathie gegen Dänemark. Die Regierung wünsche ein gutes Verhältnis zwischen beiden Nationen.

Durch ein Brandunglück gestorben ist in Berlin der greise Historienmaler Friedrich Schaller. Schaller, der aus Königsberg stammte und 86 Jahre alt war, lebte seit Jahren ziemlich einsam. Eine Wirthschafterin führte ihm den Haushalt. Am Donnerstag wollte sich der Greis auf einem Spirituskocher Kaffee bereiten, stieß dabei den auf dem Tisch stehenden Kocher um, der brennende Spiritus ergoß sich über den Tisch und setzte die Decke in Brand, an der sich wiederum die Kleider des alten Herrn entzündeten. Schaller zog sich schwere Brandwunden zu, die seinen Tod herbeiführten.

Altona, 27. Jan. Wegen Ungebühr vor Gericht wurden hier, wie man in der „Freis. Ztg.“ liest, gestern fünf junge Leute, die sich wegen groben Unrings zu verantworten hatten und sämtlich in Gesellschaftstollette, Frack, weißer Kravatte und Lackschuhen, erschienen waren, zu je 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Amtsrichter bemerkte dabei: „Wir sind hier nicht in einer Puppenstube.“

Auf Betreiben eines Berliner Bankhauses wurde in Paris ein Griechischer Apostonlos verhaftet, der unter der Marke eines Bankiers Jaques Levy von Paris aus einer Anzahl Firmen in Deutschland, Oesterreich, England, Holland durch gefälschte Zinsscheine von Staatspapieren, zum Theil unfruchtbar, um eine Million beschwindelte.

Im „Hotel Continental“ in Mainz wurde ein amerikanischer internationaler Gauner verhaftet, der in Dresden für 10000 Mark Brillanten gestohlen hat. Fast alle Brillanten wurden bei ihm gefunden und mit Beschlagnahme belegt.

Das Pariser Blatt „Siècle“ veröffentlicht einen aus Straßburg datirten Brief, in welchem mitgetheilt wird, daß der Hauptmann Freyhaetter, einer der Richter des Hauptmanns Dreyfus, zu mehreren Bewohnern von Fénétrange folgende Aeußerungen gethan habe: „Wir haben einen Kameraden verurtheilen müssen, ohne zu wissen, warum?“

Die Gotthardbahndirektion und mehrere angesehene Ingenieure erklären übereinstimmend, daß vor der Hand ein neuer Absturz am Sasso Rosso nicht zu befürchten, namentlich aber, wenn auch ein solcher erfolge, daß der Tunnelzugang der Gotthardbahn nicht gefährdet sei.

„Vergib mir,“ sprach er leise, „ich kann nichts dagegen machen, Mutter! Sieh, ich komme mir selber wie ein Fremder vor und bin ein ganz Anderer geworden, so daß ich zuweilen daran zweifle, ob ich's wirklich noch bin. Darum laß mich reisen, und sei mir deshalb doch nicht böse, du meine liebe, gute Mutter!“

„Armes Kind, armer Junge!“ weinte Frau Bertha, ihn bekümmert an sich drückend, „ich kann dir ja nicht böse sein, sondern möchte dich so gern froh und zufrieden sehen. — Nun höre mich an, Fritz, und sage selber, ob es denn doch nicht am Ende besser wäre, wenn ich morgen Früh mit dem ersten Zuge abreiste. Wenn's irgend angeht, bringe ich Sidonie hierher, um sie ordentlich zu herzen und zu pflegen, als wäre sie meine leibliche Tochter, und dann kann ja Alles gut werden, mein Sohn?“

Das häßliche Gesicht des jungen Mannes war in diesem Augenblick durch einen wahrhaft glückseligen Ausdruck verschönt und verklärt.

„Das wolltest du, Mutter, das wolltest du wirklich?“ sprach er leise.

(Fortsetzung folgt.)

Hause laufen könnte, zumal ja der Vater, wie Leo doch weiß, nicht einmal daheim ist.“

„Nein, Mutter,“ versetzte hierauf Fritz entschlossen, „du kannst nicht fort, was sollten wir wohl ohne dich anfangen?“

„Siehst du, mein Kind, so denk' ich auch,“ nickte Frau Bertha befriedigt. — „Telegraphire nur sogleich wieder zurück, daß Leo auf unsere Kosten eine Krankenwärterin mietzen möge, da ich auf keinen Fall das Haus verlassen könne.“

„Auch das geht nicht, Mutter! — ich reise selber hinüber — und zwar noch mit dem Nachtzug, der um halb elf Uhr fährt.“

„Gerechter Himmel, das fehlte noch!“ schrie Frau Bertha auf; „Kind, — ich verbiete es dir —“

„Kenne mich nicht immerfort Kind,“ sprach Fritz mit unterdrücktem Zorn; „bin lange genug als solches behandelt worden. Warum darf Leo denn gehen, wohin es ihm beliebt? Hat er denn mehr Recht als ich? O, wie der listige Fuchs sich verstellt hat! — Während wir ihn in den Bergen glaubten, sucht er Fräulein Leonard auf, in welche auch er verliebt ist, und — Himmel und Hölle! — muß das Fräulein finden!“

„Woher weißt du denn, daß er in sie

verliebt ist?“ fragte die Mutter verwundert; „meines Wissens hat er sie kaum gesehen.“

„Er sah sie bei seiner Ankunft, und Gott mag es wissen wie oft noch; — man braucht ein Mädchen wie Sidonie nur einmal sehen, um sich darin bis zum Sterben zu verlieben.“

„Doch was schwage ich noch lange und ver-säume am Ende noch gar den Zug!“

„Aber Fritz, lieber Junge, was würde der Vater dazu sagen?“ meinte Frau Bertha, vor Angst in Thränen ausbrechend.

„O, der würde es freilich nicht erlauben, sondern selber die Reise nach Bremerhaven machen,“ lachte Fritz bitter; „sähest du das lieber, Mutter?“

Frau Bertha trocknete ihre Thränen und erhob sich dann.

„Es ist weit gekommen,“ sagte sie ernst, „daß eine wildfremde Person so viel Macht besitzt, um Zwietracht zwischen Eltern und Kindern zu säen, ja, was noch schlimmer ist, um die kindliche Ehrerbietung gegen den Vater im Sohne zu vernichten. Reise in Gottes Namen, ich kann nichts mehr thun, als den Himmel anzusehen, das Schlimmste zu verhüten.“

Sie reichte dem Sohne die Hand; dieser starrte sie einen Augenblick verwirrt an und schlang dann plötzlich beide Arme um die Mutter.

— Ein einziger Veteran von 1813 lebt noch, August Schmidt in Wolgast, der demnächst seinen 104. Geburtstag feiert. Leider ist er fast völlig blind.

— Die spanische Regierung hat beschlossen, für die Asche des Columbus in der Kathedrale von Sevilla eine eigene Kapelle zu erbauen, in der dieselbe dann definitiv beigesetzt werden soll. Der Architekt de Melida wurde mit dem Bau dieser Kapelle betraut, zu welcher

der Herzog von Veragua, ein Nachkomme des Columbus, einen geeigneten Platz ausgewählt hat.

— In der Nähe von Como wurden acht Grenzwächter auf einem Patronillengang im Gebirge von einer Lawine fortgerissen und etwa 500 Meter tief auf die Fahrstraße herabgestürzt; zwei blieben sofort todt, die Anderen schwer verwundet.

Die Vögel beschützen.
Ohne Schutz, wenig Vögel.
Seht: Der Landwirthschaft nügen! Wenig Vögel, viel Insekten!
(Vogelschutz.) Die Verbreitung der in den letzten

Jahren so in Aufnahme gekommenen beiden großen Vogelwaidtafeln (100x140 cm) vom „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ herausgegeben, ist im letzten Jahre rapid gewachsen; 1256 neue Ortschaften wurden damit belegt und ist das ansehnliche Resultat des Jahres 1898 darauf zurückzuführen, daß infolge Beschlusses des Vorstandes der Preis um 40% abgemindert wurde, so daß die prächtigen Tafeln — aufgezogen — jetzt zu je 6 M. (Sechs Mark) franko bezogen werden können, was dann nunmehr auch jede Landschule sich leisten kann.

Nr. 25.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1899.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Einfuhr italienischen Geflügels betreffend.

Da vielfach italienisches Geflügel durch Zweiggeschäfte bezw. Verkaufsstellen italienischer Geflügelhandlungen in den Amtsbezirk Pforzheim und Durlach eingeführt wird, ist zur Abwehr der hierdurch bedingten Gefahr der Einschleppung der Geflügelcholera mit Ermächtigung Sr. Ministeriums des Innern auf Grund des §. 19 des Reichs-Seuchengesetzes für den Amtsbezirk Pforzheim und Durlach folgende

Anordnung

in Vollzug gesetzt:

Händler, welche Hausgeflügel (Hühner, Enten, Gänse) aus Italien zum Zwecke des Verkaufs lebend in das Großherzogthum einführen, sind, sofern das Geflügel nicht sofort zur Schlachtung kommt, verpflichtet, binnen 12 Stunden nach der Einföhrung des Geflügels hievon unter genauer Angabe der Art und Zahl desselben bei der Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes bezw. desjenigen Ortes, an welchem die erste Einstellung im Lande stattfindet, Anzeige zu erstatten.

Dieselbe Verpflichtung liegt in Vertretung der Händler den Besitzern von Gast- oder Privatställen ob, in welchen das Geflügel eingestellt wird.

Die Ortspolizeibehörde hat über die erfolgte Anzeige eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksthierarzt von dem Tag der Einstellung der Thiere unter Angabe der Art und Zahl des Geflügels alsbald schriftlich Mittheilung zu machen.

Am fünften Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksthierarzt die Untersuchung des Geflügels vor. Ehe diese stattgefunden hat und das Geflügel für seuchenfrei erklärt worden ist, darf dasselbe nicht vom Einstellungsort entfernt werden.

Ist während der Dauer der Beobachtung weiteres Geflügel in dem Stalle eingestellt worden, so darf auch das früher eingestellte nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist für die später eingestellte umlaufen ist.

Nach Ablauf der fünftägigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von dem eingebrachten Geflügel benutzten Räumlichkeiten anzuordnen. Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirksthierarztes und unter ortspolizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

Die Kosten der bezirksthierärztlichen Untersuchung fallen dem Händler bezw. in dessen Vertretung dem Besitzer des Stalles, in welchem das Geflügel eingestellt ist, zur Last.

Diese Bestimmungen finden auch Anwendung, wenn das Geflügel aus Italien zunächst in ein Nachbarland verbracht und von dort nach Baden eingeföhrt wird und nicht ausweislich einer fünftägigen sanitäts-polizeilichen Beobachtung innerhalb des Reichs unterworfen war.

Wir veranlassen die Bürgermeister unseres Amtsbezirks, dies ortspolizeilich bekannt zu geben und den in ihren Gemeinden ansässigen Geflügelhändlern, sowie den Besitzern von Gast- und Privatställen, in welchen Geflügel eingestellt wird, besondere Eröffnung zu machen mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandelnde strengste Bestrafung zu gewärtigen hätten;

Der Vollzug ist binnen 1 Woche hierher anzuzeigen.

Durlach, den 25. Jan. 1899.

Pforzheim, 20. Jan. 1899.

Gr. Bezirksamt:

Gr. Bezirksamt:

Rußbaum.

Pfeiffer.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 2693. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der Abnahme der Maul- und Klauenseuche für die Gemeinden Rheinhausen, Bezirksamt Bruchsal, und Ruppurr, Bezirksamt Karlsruhe, an Stelle des §. 59 der §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt ist.

In der Gemeinde Salmbach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und in Langenbrand, Oberamt Neuenbürg, ausgebrochen.

Durlach den 25. Januar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Rußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 3032. Daß mit Bekanntmachung vom 21. bezw. 29. November 1898 (Gef.- u. V.-D.-Bl. Nr. XXXV. und XXXVI.) für die Amtsbezirke Durlach und Pforzheim angeordnete Verbot des Handels mit Rindvieh im Umherziehen wird mit Rücksicht auf die Fortdauer der Seuchengefahr durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 23. Januar l. J. Nr. 2424 bis zum 1. März l. J. verlängert.

Vorstehende Anordnung Großh. Ministeriums des Innern bringen wir hiermit unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 24. November Nr. 34,224 (Amtsblatt Nr. 276) bezw. 28. Dezember v. J. Nr. 37,340 (Amtsblatt Nr. 303) zur öffentlichen Kenntniß.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die dortigen Vieh-

händler auf die abermalige Verlängerung des Verbots des Hausirens mit Vieh noch besonders aufmerksam zu machen.

Durlach den 28. Januar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Rußbaum.

Die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder betr.

Nr. 3062. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden an die Vorlage der gemäß §. 6 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 30. Juni 1897, „die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder betr.“, zu führenden Verzeichnisse auf 10. Februar 1899 erinnert.

Durlach den 24. Januar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Rußbaum.

Das Zigeunerwesen betreffend.

Nr. 3063. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche mit der Erledigung unserer Verfügung vom 21. v. Mts. Nr. 37,149 — Amtsblatt Nr. 304 — noch im Rückstand sind, werden hiermit daran erinnert.

Durlach den 23. Januar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Rußbaum.

Tagesordnung

für die

Sitzung des Bezirksraths

am

Mittwoch, 1. Februar,

Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

I. Verwaltungstreitigkeiten.

Keine.

II. Verwaltungssachen.

a. Desjentlich:

1. Gesuch des Landwirths Jakob Spiegel in Langensteinbach um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank daselbst.

2. Gesuch des Zimmermanns Karl Baueht in Langensteinbach um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft in einem neu zu erbauenden Hause daselbst.

3. Gesuch des Gustav May hier um Erlaubniß zum Betrieb einer Wirthschaft in einem in der Pfingstvorstadt zu erbauenden Hause.

4. Errichtung einer Schlachtstätte durch A. V. Fichtler in Königsbach.

5. Gesuch des Karl Schäfer u. Cons. von Singen um Erlaubniß zur Theilung von Liegenschaften unter dem gesetzlichen Maß.

6. Die Feststellung der Bauflucht für die Groß- und Kumpelgasse in Königsbach.

b. Geheim:

7. Ernennung der Schatzungsaus-schußmitglieder für die Gemeinden Kleinsteinbach und Singen.

8. Aenderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der Firma H. Voit & Söhne in Durlach.

9. Aenderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der bad. Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold & Neff.

10. Verbescheidung der Krankenkasserechnung von Söllingen für 1897.

Die Akten liegen vor der Sitzung

zur Einsicht der Theilnehmenden in dieserseitiger Kanzlei auf.

Durlach, 25. Jan. 1899.

Großh. Bezirksamt:

Rußbaum.

In der Nacht vom 20. auf 21. Dezember v. J. wurden in Sulzbach folgende Gegenstände entwendet:

I. im Freien zum Trocknen aufgehängte Wäsche und zwar: 6 Herrenhemden von weißem Shirting; eines derselben ist am Rücken und unteren Theile geflickt; zwei derselben sind noch fast neu, 5 sind ohne Kragen, eines mit Kragen; 1 farbiges Herrenhemd, blau und weiß gestreift auf röthlichem Untergrund, die untere Hälfte ist angelegt; 1 Unterjacke von röthlichem wollenem Stoff; 1 rothes Taschentuch mit weißen Punkten und an den Enden mit weißen Strichen; 1 Halstuch für Mädchen, selbst gehäkelt, aus weißem Garn.

II. aus einem Keller 4 Zentner Kartoffeln und 1 Kübel voll eingemachte geschnittene Rüben.

Die 2 Thäter trugen sogenannte Fortschrittsmützen und führten die gestohlenen Gegenstände auf einem Starren über Oberweiler, Ettlingenweiler gegen Ettlingen.

Einer der Thäter war ein großer breitschulteriger, starker Mann, etwa 25 Jahre alt, mit einem nicht großen Schnurbart. Der andere Thäter war ein junger Bursche von etwa 15—17 Jahren und mindestens 50 cm kleiner wie der Erstere.

Der benützte Starren war ein zweiräderiger schwerer Mehgerkarren, eisenfarben angestrichen, vorn an den Lannen waren unten gebogene Eisengriffe und hinten zwei eiserne Stützen angebracht, damit der Starren, je nachdem er abgestellt, nicht auf die Lannen, sondern auf diese Eisentheile fällt. Der Karren war mit Brettern ausgelegt, jedoch fehlte damals der sogenannte Vorder- und Hinterschilde.

Ich bitte um Fahndung und Mittheilung von sachdienlichen Wahrnehmungen an die Gendarmerie, die

Ortspolizeibehörden oder direkt an mich.
 Karlsruhe, 26. Jan. 1899.
 Der Rechtsanwalt III.:
 Rumpf.

Konkursverfahren.

Nr. 1255. Ueber das Vermögen des Werkzeugschleifers Julius Bub in Durlach wird heute am 28. Januar 1899, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Peter Schmidt hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 1. März 1899, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Februar 1899 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht:
 (gez.) Bechtold.
 Dies veröffentlicht
 Gerichtsschreiber
 Frank.

Marktpreise.

5 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter 1. —, 10 St. Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1.10, 50 Kilogr. Heu 3. —, 50 Kilogr. Roggenstroh 2. —, 50 Kilogr. Dinkelstroh 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannenholz 40, 4 Ster Forstenholz 40.
 Durlach, 28. Jan. 1899.
 Das Bürgermeisterrat.

Privat-Anzeigen.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sofort oder später zu vermieten **Hauptstraße 56, 2. Stod.**

Ein möblirtes Zimmer mit Kost ist zu vermieten **Pfinzvorstadt 23, 2. St.**

Ein neuer **Dienstmantel,** sowie **Heu und Dehd** ist zu verkaufen **Pfinzvorstadt 18.**

Ein gut erhaltenes großes **Dunglachschaf** ist zu verkaufen **Hauptstraße 8 M, Aue.**

Eine Frau empfiehlt sich im **Waschen und Putzen.** Auch wird **Stückwäsche** angenommen. Zu erfragen bei der Erped. d. Bl.

Wurzelreben,

hochstämmige, 350 Stück, zu Haus- und Gartenreben geeignet, sowie 200 Zentner **Dickrüben** hat zu verkaufen

Heinrich Ad. Rittershofer,
 Pfinzvorstadt 18.

Mistbeet-Fensterglas

für Gärtnereien billigt bei **Christian Kern, Durlach.**

Abtheilung Durlach der Deutschen Kolonialgesellschaft. Einladung.

Nachdem sich eine Abtheilung Durlach der Deutschen Kolonialgesellschaft dahier gebildet hat, werden alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen der Stadt und im Bezirk, welche sich für die Entwicklung unsrer deutschen Kolonien interessieren, zum Beitritt eingeladen.

Der Jahresbeitrag ist auf 7 Mark festgesetzt, wofür die wöchentlich einmal erscheinende Deutsche Kolonial-Zeitung frei geliefert wird. Beitrittserklärungen wollen an Großh. Notar Bauer hier gerichtet werden.

Durlach den 20. Januar 1899.

Für den Vorstand:
 Bauer.

Einladung.

Behufs einer Besprechung zur Gründung eines Gärtnervereins laden wir Gärtnern, Gartenbautreibende, sowie alle Freunde des Gartenbaues auf

Dienstag den 31. Januar 1899, Abends 8 Uhr, in das Gasthaus zum „Krokodil“ (Zweckzimmer) freundlichst ein.

Die Beauftragten.

Bräuterei Nagel.

Heute, Montag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr:
Abschieds-Konzert Bechtel-Barth,
 2 Damen und 3 Herren.
 Es ladet höflichst ein

L. Ritter.

II. Badische Rothe Kreuz-Beld-Lotterie

für die Zwecke der Ferwundeten- und Krankenpflege im Kriege und im Frieden.

1460 Gewinne im Gesamtbetrag von 48000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 20 000, 10 000 u. s. w. in baarem Gelde. Ziehung am 23. März 1899.

Preis des Looses 2 Mark, 11 Loose 20 Mark.

Für Porto und Ziehungssliste sind 25 Pf. mit einzusenden. Verlangt auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung.

Loose zu beziehen:

durch den General-Loosvertrieb von **Franz Becher,** Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von **Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe, Karl Kayser, Karl Gehl und Ed. Seufert Nachf.** in Durlach und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

Brochure über goldene Gesundheitsregeln etc. nach 19jährigem bewährtem System, nur 20 Pf.
V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.



verbessert jeden Schornstein.
 Derselbe schützt vor jeder Windrichtung das Einbringen von Luft und Sonne in den Schornstein, wirkt stets abkühlend und befördert einen guten Zug. Auch dient derselbe zur Entlüftung von Aborten und Stallungen. — 10jährige Garantie für dessen Haltbarkeit. Zu beziehen durch

Leonhard Rückert, Lammstraße 43.

Auß-, Birn- & Kirsch-Stämme, Korkkastanien lauten fortwährend
Frey & Kempf, Bruchsal.

Träger & Säulen,
 Dachfenster, Kaminthüren, Thür- & Fensterbeschläge,
Oefen, Herde & Waschkessel,
 Küchen- & Haushaltsartikel empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Otto Schmidt, Eisenhandlung,
 beim Rathhause.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Die dienstfreien Herren Chargirten werden hiermit gebeten, sich zu dem dieswöchentlichen

Abereviren jeweils 8½ Uhr Abends im Spritzenhaus einzufinden zu wollen.
 Das Kommando:
 Karl Reiß.

Gartenbau-Verein Durlach.



Gegen die Wahl der bei der am 18. I. Nts. stattgefundenen General-Versammlung neu-gewählten Vorstandsmitglieder wurde bei dem unterzeichneten Vorstände begründeter Einspruch erhoben.

Es wird daher behufs Vornahme einer Neuwahl eine außerordentliche **Generalversammlung**

auf **Mittwoch den 1. Februar** l. J., Abends 8½ Uhr, in das Gasthaus zum Ochsen anberaumt. Die geehrten Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der l. Vorstand: L. Borell.

Evangel. Jungfrauenverein der **Gustav-Adolf-Stiftung** in Durlach.

Mittwoch den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Saal der höheren Töchterschule, mit Vortrag und Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder und Freundinnen des Vereins werden hiezu herzlich eingeladen.
 Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

Keuch- & Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandtheile: 10% Allium-saft, 90% reinst. Zuder). Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. in der **Einhorn-Apothek.**



Georg Schuster,

Markenkirchstr. 1. S. Nr. 99 Weststrasse, versend. unt. Nachn. seine hochelegante **Concert-Ziehharmonikas** in nur Prima-Qualität.
 10 Kl. 2 echte Reg. 50 Stimm. 4 5,50.
 10 " 3 " " 70 " " 7,50.
 10 " 4 " " 90 " " 9,50.
 21 " 2 " " 100 " " 12,00.
 21 " 4 " " 108 " " 14,00.
 Schule u. Verpackung umsonst. Porto extra.
 Preisliste über sämtliche Musikinstrumente gratis und franco. Realis. Bedienung.

Gasglühlicht!

Empfehle hierzu:
Jenaer Normal-Locheylinder Milchglas-Schirme, Glühkörper, Ia. Qual.
Christian Kern, Durlach.

Ausgrabung von **Baugruben** und sonstige Abfuhr von Schutt übernimmt billigt
St. Stadel,
 Karl-Wilhelmstr. 54, Karlsruhe.
 Redaktion, Druck und Verlag von H. Düpé, Durlach.